



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 89

Wien, 11. Mai 1942

Ehrenring der Stadt Wien für Professor Dr. Josef Marx

Professor Dr. Josef Marx wurde anlässlich seines 60. Geburtstages in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um die deutsche Tonkunst der Ehrenring der Stadt Wien gewidmet.

Der Leiter des Kulturrechts der Reichsgaustadt Wien, Stadtrat Blaschke, überreichte ihm heute (11. Mai 1942) den Ehrenring im Roten Saal des Rathauses und sprach ihm im Namen des Reichsleiters Baldur von Schirach die Glückwünsche der Stadt Wien zum Geburtstag aus. Er legte dar, wie sehr sich der Gefeierte zunächst als Liederkomponist aus der Steiermark in die Herzen der Wiener eingesungen habe und wie er dann als Lehrer und Rektor an der Hochschule für Musik zahlreiche Schüler, besonders viele auch aus dem Südosten Europas, in die Schönheiten musikalischen Schaffens eingeführt, als großer Meister der Satzkunst aber auch den Ruhm Wiens vergrößert habe.

In Stellvertretung des Generalreferenten Thomas überbrachte Hermann Stuppäck dem Tondichter im Auftrage des Reichsleiters von Schirach dessen Glückwünsche und als dessen persönliche Widmung sein Bild mit Unterschrift.

Professor Marx betonte in seinen Dankesworten, daß jeder Musiker der ernstzunehmende Musik schreibt, ob er sich nun symphonisch oder auf den Gebieten des Liedschaffens, der Kammermusik oder der dramatischen Musik betätigt, mit Wien und der Hochblüte seiner Meister irgendwie verbunden sei und daß dies wohl auf lange Zeit hinaus so sein werde.

Joseph Marx wurde am 11. Mai 1882 in Graz als Sohn eines Bezirksarztes geboren und ist väterlicherseits mit Adalbert Stifter verwandt. Nach Absolvierung des humanistischen Gymnasiums in Graz wandte er sich dem Musikstudium zu. Er studierte an der Universität bei E.W. Degen

Musikwissenschaft und erlangte mit seiner Dissertation "Über die Funktionen von Harmonie und Melodie" den Doktorgrad. Bis 1914 lebte er als Komponist in seiner Vaterstadt. Seither wirkte er in Wien als Theorielehrer an der Akademie für Musik und Darstellende Kunst. In den Jahren 1922 bis 1925 war er Nachfolger von Ferdinand Löwe als Direktor der Staatsakademie für Musik und wurde anschließend Rektor der neugeschaffenen Hochschule für Musik. 1925 erhielt er den Titel eines Professors der Königlichen Akademie der Tonkunst in Budapest. Marx zählt heute zu den führenden deutschen Komponisten. Er ist seit jeher ein absoluter Gegner der atonalen Musik. Mit seiner blühenden Harmonik vertritt er die spezifische Art einer gesunden modernen Musik. Seien es Lieder oder Kammermusikwerke, die immer das Gepräge edler Lyrik tragen, oder Orchesterwerke mit dem leuchtenden Farbenreichtum eines schönen Klanges, immer verrät er das tiefe, glühende Fühlen des Romantikers.

Als Schaffender wandte er sich zuerst dem Lied zu, wo er starke Anregungen von Hugo Wolf empfing. In seinem Liedschaffen gilt er mit Recht auch als der Fortsetzer Hugo Wolfs. Eine Reihe seiner Lieder ist in seinem "Italienischen Liederbuch" gesammelt. Er komponierte auch Chorlieder mit Orchester, Streichquartette, Violinstücke, ein Klavierquartett und Klavierkonzerte.

In späteren Jahren wandte sich Marx auch der Instrumentalkomposition zu. So entstanden zum Beispiel das "Romantische Klavierkonzert", "Castelli-Romani", die "Herbstsymphonie", "Idylle für Orchester" und "Nordlands-Rhapsodie".

In fast allen seinen Werken ist das reiche Strömen der musikalischen Gedanken eines begnadeten Künstlers zu verspüren.

Empfang der Teilnehmer an dem Hockey-Länderspiel

=====

im Rathaus

=====

Gestern (10. Mai 1942) empfing anlässlich des zum ersten Male auf Wiener Boden ausgetragenen Hockey-Länderkampfes zwischen Ungarn und Deutschland Stadtrat Kozich die deutschen und ungarischen Sportler im Gobelinsaal des Rathauses. Er begrüßte sie auch in seiner Eigenschaft als Sportgauführer und in persönlicher Vertretung des Reichssportführers von Pechammer und Osten und gab seiner herzlichen Freude über das Zustandekommen dieser sportlichen Begegnung sowie über das ausge-

zeichnete Spiel und den interessanten Verlauf des Spieles Ausdruck. Bei dem kameradschaftlichen Beisammensein, in dem sich die besonders herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Nationen erwiesen, sprachen der Führer der ungarischen Sportmannschaft und Reichsfachamtsleiter Professor Dr. Schlemmer.

Zur Einführung des Gaststättengesetzes
=====

In dem am 9. Mai 1942 ausgegebenen 17. Stück des Verordnungs- und Amtsblattes für den Reichsgau Wien wird unter anderem eine Kundmachung des Reichsstatthalters in Wien über die im Reichsgau Wien in Kraft tretender Vorschriften gemäß der Verordnung zur Einführung des Gaststättengesetzes in den Reichsgauen Wien, Kärnten, Niederdonau, Oberdonau, Salzburg, Steiermark und Tirol-Vorarlberg vom 20. April 1942 (Reichsgesetzblatt I, S. 187) verlautbart.

Goldene Hochzeiten
=====

Ihr goldenes Ehejubiläum feierten in der vergangenen Woche folgende Ehepaare: Franz und Ottilie Hippauf, 5., Pilgramgasse 8, Josef und Anna Tepera, 14., Hackinger Straße 1, Alois und Maria Krebs, 14., Breitenseer Straße 50, Franz und Toni Ruisinger, 13., Amalienstraße 19a sowie Johann und Hermine Breitt, 2., Raimundgasse 6. Alle diese Jubilare wurden von der Stadt Wien in herkömmlicher Weise geehrt.

Glückwunsch zum 90. Geburtstag
=====

In der abgelaufenen Woche feierten ihren 90. Geburtstag: Anton Jercabek, 21., Heckenweg 40, Johann Papousek, 10., Leebgasse 58 sowie Hedwig Reidinger, 6., Mittelweg 3. Bürgermeister Ph.W. Jung ehrte diese Jubilare durch Glückwunschsreiben und Festgabe.